

Rot-Grün kritisiert „Hexenjagd“

HANNOVER. Ein zu großer Audi, ein üppiges Gehalt, eine eigene Referentin, eine Klimaanlage im Büro – die Affäre um den „Luxus-Staatssekretär“ Udo Paschedag im Agrarministerium setzte das Kabinett Weil nach dem Regierungswechsel 2013 massiv unter Druck. „Die Dienstwagenbeschaffung war ein Fehler“, und zwar der einzige

– das ist das rot-grüne Fazit des Paschedag-Untersuchungsausschusses im Landtag.

Der Verstoß gegen die Kfz-Richtlinie des Landes gehe aber allein auf das Konto des Staatssekretärs, heißt es sinngemäß im Abschlussbericht, den Rot-Grün gestern vorlegte. Mit Paschedags Entlassung im September 2013 sei „die gesamte

Angelegenheit erledigt“ gewesen, sagte der SPD-Obmann im Ausschuss, Grant Hendrik Tonne. Der Ausschuss habe in 18 Monaten mit 21 Zeugen, 120 Akten und 13 Beweisbeschlüssen nichts Neues ergeben.

Grünen-Obmann Helge Limburg räumte auch Kommunikationspannen ein: „Man hätte

früher einräumen müssen, dass rund um den Regierungswechsel nicht alles so reibungslos gelaufen ist.“

Die Opposition hatte in ihrer Bilanz Ende März – vor dem offiziellen Ausschussende – Regierungsmitgliedern Lügen vorgeworfen und Ministerpräsident Stephan Weil unterstellt, er habe diese angeordnet. Tonne sprach von einer „Hexenjagd“. Er warf der Opposition eine „bewusste Verzerrung“ und einen „verleumderischen und hetzerischen Politikstil“ vor. *dir*

Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Neue Presse
30.04.2015

